

# Bundestag soll eine Enquete-Kommission "Qualitatives Wachstum" einrichten

Positionspapier von Kerstin Andreae MdB

Wir brauchen eine andere Form des Wirtschaftens und wir brauchen eine andere Bewertung von Wachstum. Der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum, gesellschaftlicher Wohlfahrt, sozialem Fortschritt, nachhaltiger Entwicklung und dem Erhalt der biologischen Vielfalt muss hinterfragt werden.

**Ressourcenverbrauch und Wirtschaftswachstum** entkoppeln Weltweit wird darum gerungen, den Klimawandel zu bekämpfen und dafür geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Notwendig ist eine Transformation hin zu einem CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaften, bei dem Ressourcenverbrauch und Wirtschaftswachstum entkoppelt sind.

**Gesellschaftliche Mitte für den Wandel** gewinnen Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise zeigt, dass Wirtschaft und soziale Sicherungssysteme am Tropf eines quantitativen Wachstums hängen, wie Junkies an der Nadel. Die Staaten haben weltweit mit gigantischen Konjunkturprogrammen reagiert und sich finanziell an den Rand der Handlungsunfähigkeit gebracht. Richtig entwickelte Konjunkturprogramme könnten der Einstieg in eine andere Form des Wirtschaftens sein. Insbesondere die deutschen Konjunkturprogramme konservieren aber veraltete Strukturen und setzen auf die klassische Wachstumspolitik. Wir brauchen deshalb eine breite gesellschaftliche Debatte, wie wir nachhaltig umsteuern wollen und welches Maß an Veränderung die Gesellschaft zu tragen bereit ist. Der anstehende tiefgreifende Wandel kann nur gelingen, wenn er in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist.

**Systemkollaps durch Regulierung verhindern** Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise hat auch gezeigt, dass Märkte sich nicht selbst regulieren können. Märkte brauchen politische Rahmensetzung um ihre produktiven und kreativen Kräfte positiv zu entfalten. Gleichzeitig haben sich Märkte und Unternehmen weitgehend globalisiert. Nationale Politik zieht sich mit dem Verweis auf den stockenden internationalen Prozess aus der Verantwortung. Wir brauchen eine Debatte über Global Governance und wir brauchen Antworten, welche Regulierungen, Institutionen und Entscheidungsstrukturen global, supranational und national notwendig sind, damit die einzelnen Systeme nicht kollabieren.

**Neuer Wachstumsbegriff Qualitatives Wachstum**, das sagt, welche Bereiche wachsen sollen und welche nicht, stellt sich auf der einen Seite der begrenzten Belastbarkeit des Ökosystems, gleichzeitig aber auch einem anderen Wohlstandsdenken. Für dieses qualitative Wachstum brauchen wir einen neuen Wachstumsbegriff. Die international übliche Wachstumsmessung mit dem Bruttoinlandsprodukt (BiP) misst weder die Nachhaltigkeit wirtschaftlicher Aktivitäten, noch deren Auswirkungen auf Klima und biologische Vielfalt, und es bildet nicht die sozialen Folgen des quantitativen Wirtschaftswachstums ab. Das BiP ist keine geeignete Grundlage für notwendige politische Entscheidungen um den Wandel zu beschleunigen und auch unzureichend um den Fortschritt des Transformationsprozesses in eine ökologische Wirtschaft abzubilden. Der Indikator Wachstum als alleinstehende Substanz für Wohlstand ist überholt.

**Gesellschaftliche Diskussion kanalisieren** Die Enquete-Kommission soll die gesellschaftlichen Diskussionen zu dieser Transformation zu einem ressourcenleichten und CO2-armen Wirtschaften kanalisieren und Handlungsempfehlungen geben, wo und wie angesetzt werden kann, um den Wandel voran zu treiben.

Berlin, 16. Dezember 2009